

Handelsabkommen mit Japan hat überschaubaren Einfluss auf deutsche Industrie

[Düsseldorf, 1. August 2018] Makroökonomische Probleme dämpfen seit Jahrzehnten die Wachstumsdynamik Japans und haben die drittgrößte Volkswirtschaft der Welt zunehmend aus dem Fokus der Öffentlichkeit ins Abseits gestellt. Die Geschlossenheit der Volkswirtschaft und insbesondere ihrer Industriebranchen sind sicherlich mitverantwortlich für die wachstumshemmenden Strukturprobleme Japans. Ob das jüngste Handelsabkommen mit der EU und damit verbundene Zollsenkungen entscheidende Impulse liefern können, bleibt abzuwarten. Denn die bisher nur sehr langsam erfolgte Öffnung der japanischen Industrie scheint nur wenig vom preislichen Wettbewerb beeinflusst zu sein.

Das deutsche Verarbeitende Gewerbe ist für die japanische Wirtschaft ein deutlich wichtigerer internationaler Zulieferer als dies umgekehrt der Fall ist. So sollte Japan ein Interesse haben, preisliche Eintrittsbarrieren durch eigene Zollsenkungen zu reduzieren. Angesichts der eher überschaubaren Bedeutung Japans für die Nachfrage- und Angebotsseite sind niedrigere Handelsbarrieren für die deutsche Industrieproduktion von untergeordneter Bedeutung. Für sie ist eher die gesamtwirtschaftliche Wachstumsdynamik in Japan von Relevanz.

[Zur aktuellen IKB-Kapitalmarkt-News: Handelsabkommen mit Japan hat überschaubaren Einfluss auf deutsche Industrie](#)

Kontakt: Patrick von der Ehe, Telefon: +49 211 8221-4776, E-Mail: presse@ikb.de

Die IKB Deutsche Industriebank AG begleitet mittelständische Unternehmen mit Krediten sowie Kapitalmarkt- und Beratungsdienstleistungen.